

Inhalt

Einleitung	I
I. Literarische Destruktivkraft	14
1. Überlegungen zu einer Theorie literarischer Aggression	14
1.1 Die Erzeugung einer normativ-klassifikatorischen Ordnung	14
1.2 Poetologisch-kulturelle Verhandlungen	20
1.3 Zum Begriff ›literarische Aggression‹	25
1.4 Methodik und forschungspragmatische Beschränkungen ..	31
<i>Exkurs: Vis comica. Codierungen von Gewalt in Selbst- und Fremdrelexion der Satire</i>	<i>33</i>
a) Die Parität physischer und literarischer Gewalt. Eduard Maria Oettinger: ›Das schwarze Gespenst‹	33
b) Die Rhetorik physischer Gewalt	35
II. Legitimationsmodelle literarischer Aggression	48
1. Satirische Strafe	48
1.1 Legitimationsbedingungen literarischer Gewalt	48
1.2 Die Beziehung von Strafrecht und Satire	51
1.2.1 »Complement der Gesetze«. Naturrechtliche Begründung der satirischen Pönalisierung	51
1.2.2 Die strafrechtliche Disziplinierung des Pasquillanten	55
1.3 <i>Poenae mensura</i> . Der satirische »Code des Leidens«	64
1.3.1 Moralische Delikte und literarische Vergeltungs- formen	64
1.3.2 Das Risiko des Vergeltungsexzesses	66
1.4 Generalpräventive Funktion der Satire	71
1.4.1 Das satirische Straftheater	75
1.4.2 Strafe und Reinigung	80

1.5 Die Grenze des Strafmodells: Die Strafrechtsreform des Humors bei Jean Paul	81
2. Satirische Therapeutik	84
2.1 <i>Medicina mentis</i> . Denkbedingungen der satirischen Seelenmedizin	84
2.2 Moralmmedizinische Pathologie, Semiotik und Therapeutik: Christian Weise und die ›Sitten-Arzney-Kunst‹ des Vincentius Placcius	88
2.3 Methoden der literarischen Therapeutik	92
2.4 Satirische Arznei und Pharmakotherapie im 17. und 18. Jahrhundert	94
2.4.1 Von Silenen und Apothekerbüchsen. Zur Genese einer medizinisch-poetologischen Metapher	104
2.5 Satirische Katharsis	107
2.5.1 Allopathische Katharsis der Satire	107
2.5.2 Katharsis der Komik und humoralistisch-affektische Therapie im 18. Jahrhundert	113
2.6. Die List der sanativen Vernunft	117
2.6.1 Die ärztliche Ästhetik der Fiktion	117
2.6.2 Die Logik des Deliriums. Eine ›fiktionalistische‹ Therapie der Melancholie als poetologisches Modell bei Johann Michael Moscherosch	120
2.7 Narrenspital und Irrenanstalt im 17. und 18. Jahrhundert ..	127
2.7.1 Die moralische Perzeption des Wahnsinns. Tommaso Garzoni, Johann Beer und Christian Weise ..	127
2.7.2 Das Schauspiel der Narrheit	134
2.8 Satirische Chirurgie	138
2.8.1 Reservat aggressiver Schreibweisen	138
2.8.2 Eskamotierung der Aggression und extremer Pater-nalismus	142
2.9 Die Grenze des Therapiemodells	147
2.9.1 Das Verstummen der Resonanz: Antiquierung der medizinischen Metaphorik	147
2.9.2 Kritik der satirischen Medizin – vom Barock bis zu Lessings ›Hamburgischer Dramaturgie‹	148
3. Satirische Didaktik	153
3.1 Infinität und Notwendigkeit satirischer Erziehung	155
3.2 Die ›kleine Gewalt‹ der Erziehungsstrafen	158
3.2.1 Die normative Grenze der Korrektur	158
3.2.2. Pädagogische Schulstrafreform	165

3.3	Pädagogik des Spottes	167
3.4	Unpassionierte Didaktik	171
3.5	Die Grenze des Erziehungsmodells. Autonomieästhetische Kritik der satirischen Didaktik	176
III.	<i>Furor satiricus</i> . Zur Psychologie literarischer Aggression im 17. und 18. Jahrhundert	180
1.	Poetik und Psychologie	180
2.	Ethik und Ökonomie des Lachens	182
2.1	Neustoische Lachaskese und rhetorische Konzessionie- rung der Komik	182
2.2	Die Suspektheit des satirischen Charakters	187
3.	Die Renaturalisierung der Gewalt	190
3.1	»Imperet hoc natura«. Die Naturnotwendigkeit der Satire bei Horaz, Persius und Juvenal	190
3.2	Satirische Naturen im 18. Jahrhundert: Johann Christoph Gottsched und Friedrich Rudolph Ludwig von Canitz	192
3.3	Die Diskretion des Fühlens	198
4.	»A characteribus agnoscere«. Typologie und Psychologie sati- rischer Schreibweisen	204
4.1	<i>indignatio</i> und <i>admiratio</i>	204
4.2	Die »admiration« in der cartesischen Psychologie	209
4.3	Gefühl und Verstand: Schillers Traktat »Ueber naive und sentimentalische Dichtung«	211
4.4	Intellektualität und Harmlosigkeit der Komik. Die Be- gründung der Arbeitsteilung zwischen Satire und Tragödie aus dem Geist der aristotelischen Psychologie	214
5.	Die Gemütsbeschaffenheit des Satirikers	216
5.1	Barthold Feinds poetologische Temperamentenlehre	216
5.2	Von der Temperamentenlehre zur modernen Psychologie ..	220
6.	»Impulsus ad scribendum«. Zur Phänomenologie des satiri- schen Leitaffects im 18. Jahrhundert	221
6.1	Zorn und Haß in der philosophischen und medizinischen Anthropologie	221
6.2	Die Grausamkeit im Herzen des Satirikers	227

6.3 Das Gesicht des Satirikers. Physiognomik in Karl Philipp Moritz' ›Magazin zur Erfahrungsseelenkunde‹	231
7. Zur Psychodynamik der satirischen Kommunikation	235
7.1 Die psychologische Leseranweisung als paratextuelles Regulativ	235
7.2 Selbstkritik und ethische Parität: Der <i>Adhortativus inclusivus</i> der Satire	239
8. Zur Psychologie des Pasquillanten	244
8.1 Der affekttheoretische Ort der <i>maledicentia</i>	244
8.2 Logische Immanenz der Spottsucht. Vom Furor des Archilochos zum Wahnsinn Jonathan Swifts	249
8.3 <i>Furor</i> und <i>Ars</i> , Affekt und Kalkül	253
IV. Poeto-Theologie der Satire	257
1. Denkbedingungen der theologischen Satirekritik	258
1.1 Lachaskese und Zeitökonomie. Monastische und neostoische Tradition. Gotthard Heideggers ›Mythoscopia romantica‹	258
1.2 Christus als Spottopfer und der Genitiv Salomos: ›Gott spottet der Spötter‹	265
2. Satirischer Zorn und <i>ira dei</i> : Selbstbehauptung als Stellvertretung	268
2.1 Spott und Rache	268
2.2 Der heilsgeschichtliche Ort der Satire	274
3. Das Problem der Vokation	278
3.1 Zwischen Poesie und Prophetie. Nicodemus Frischlin	278
3.2 Praktische Satiretheologie. Die Lehre von der <i>correctio fraterna</i>	281
3.2.1 Der ›Traité de la Satire‹ des Pierre de Villiers	285
3.2.2 Gottscheds republikanische Kritik der satiretheologischen Zurechtweisungslehre	288
4. Das Heilige und das Lächerliche. Satire und Predigt	291
4.1 Das Problem des Kirchenschlafs	294
4.2. Satirischer Protestantismus. Johann Balthasar Schupp und die Homiletik im 17. und 18. Jahrhundert	301

5.	Christliche Nächstenliebe und literarische Aggression	307
5.1	Moraltheologie der Satire. Johann Franz Buddeus' ›Institutio theologiae moralis‹ und Johann Lorenz von Mosheims ›Sitten-Lehre der Heiligen Schrift‹	307
5.2	Im Spannungsfeld von Moral und Nutzen. Christian Weises Rechenschaft vom satirischen Wort	313
5.3	Am Ende der Einheit von Moral und Nutzen. Der Utilitarismus der Satire im 18. Jahrhundert	316
5.4.	<i>Superbia</i> als satirische Ursünde	322
5.5	Biblische Ironismen und satirische Heilige. Blaise Pascals ›Lettres Provinciales‹	325
	<i>Exkurs:</i> Skizze zu einer Satanologie der Satire	333
V.	Vorgezogenes Schlußwort. Literarische Selbstverhandlungen über Satire	343
1.	<i>Sacrificium saturae</i> . Christian Thomasius' literarische Konversion in den ›Ostergedanken/ Vom Zorn und der bitteren Schreib-Art wider sich selbst‹	346
2.	Ironische Konversion. Boileaus IX. Satire und Bodmer/Breitingers ›Mahler der Sitten‹	359
3.	Satirische Selbstbehauptung. Theodor Haeckers ›Dialog über die Satire‹	366
	Literaturverzeichnis	379
A.	Quellen	379
1.	Juristische Texte	379
2.	Medizinische Texte	380
3.	Pädagogische Texte	382
4.	Theologische Texte	383
5.	Satirische, poetologische und andere Texte	385
B.	Forschungsliteratur	402
C.	Nachschlagewerke	420
	Bilderverzeichnis	422
	Namenregister	423

